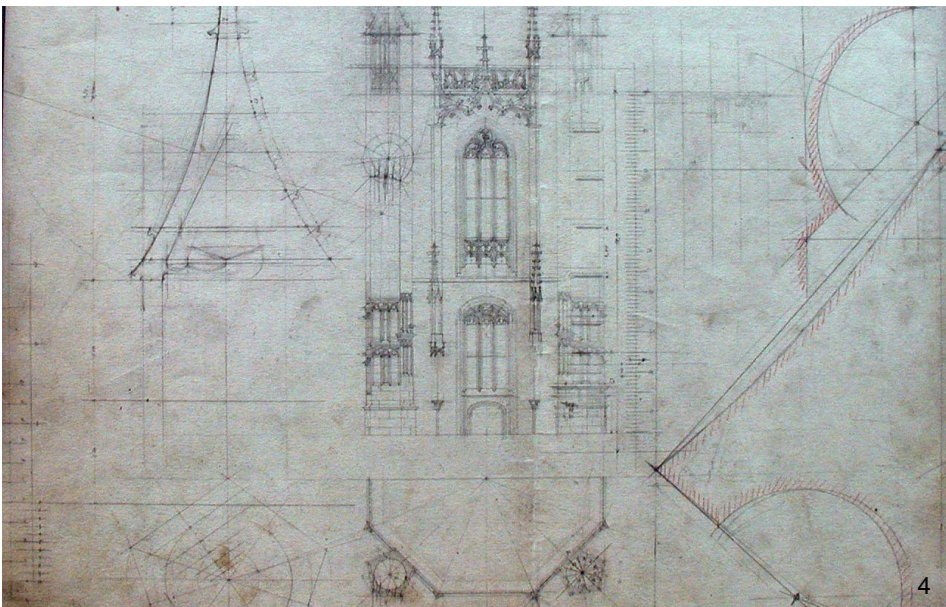


Die Fotos aus dem Atelier weisen auf den Schwierigkeitsgrad der Konservierungsarbeiten für das Münsterarchiv hin: Viele der übergrossen Formate auf verschiedenen Arten von Transparentpapier, welche ein gutes Jahrhundert lang gefaltet in Schachteln aufbewahrt wurden, lassen sich kaum ohne Beschädigung öffnen und bearbeiten (Abb. 1). Da die Mittel für Restaurierungen des auf rund 2500 Exemplare geschätzten Bestandes fehlen, werden die Pläne mit Hilfe von Klimaschrank (Abb. 2) und Presse plano gelegt, anschliessend fotografiert und katalogisiert, bevor sie in Planschubladen in säurefreien Kartonmappen für künftige Generationen eingelagert werden. Dieses pragmatische Vorgehen hat sich als günstigste Methode für die Bearbeitung des Bestandes erwiesen, welche mit den "klassischen" Konservierungsproblemen von Architekturarchiven konfrontiert ist: Grosse Anzahl der Objekte, unterschiedlichste Formate, Vielfalt an Materialien und Techniken, unterschiedliche Qualität der einzelnen Objekte, unterschiedlicher Erhaltungszustand. Konservatorische Unabwägbarkeiten zeigen sich z. B. an Werkrissen im Mst. 1:1, welche bei der Bearbeitung höchst anspruchsvoll sind, jedoch bezüglich Materialwert und Informationsdichte nicht immer den gleichen Standards gerecht werden. Solche Blätter sind durchsetzt mit zahlreichen Arbeiten, welche von ausserordentlichem historischem Interesse oder, wie ein Entwurf von August Beyer für das obere Oktogon (Abb. 4), zuweilen musealer Qualität sind. Anlässlich der Hauptversammlung des Vereins der Freunde des Berner Münsters informierten die mit den Arbeiten betraute Kunsthistorikerin Betty Stocker und Christoph Schläppi über den Fortschritt der Arbeiten.

An dieser Stelle sei dem Staatsarchiv des Kantons Bern und der kantonalen Denkmalpflege herzlich für die Unterstützung gedankt, welche sie dem Projekt Münsterarchiv zukommen lassen. Ohne ihre Infrastruktur und ihre generöse Bereitstellung von Fachwissen wäre an eine zufrieden stellende Bewältigung der heiklen Aufgabe nicht zu denken.



Grundlagen

Münsterarchiv

Text: Christoph Schläppi,
Mitglied Münsterbaukollegium

oben links: Zustand eines Blattes bei der Entnahme aus der Archivschachtel, in der es bisher gelagert wurde: Risse, besonders entlang der brüchigen Falten, Verfärbungen, teilweise infolge Säureeintrag, vergilbtes Papier, Stockflecken, fehlende Teile

oben mitte: Im Klimaschrank des Staatsarchivs werden die Blätter schonend befeuchtet, bevor sie für mehrere Tage in die Presse gelangen. Damit das Plangut nicht durch Kondensationswasser beschädigt wird, muss die hohe Luftfeuchtigkeit mit grösster Präzision geregelt werden.

oben rechts: Karl Indermühle (Umkreis), Werkriss für ein Brüstungsmasswerk der südlichen Seitenschiffgalerie im Mst. 1:1, um 1900-1919 (Format: 98 x 117 cm). Bleistift, roter und blauer Farbstift auf Transparentpapier.

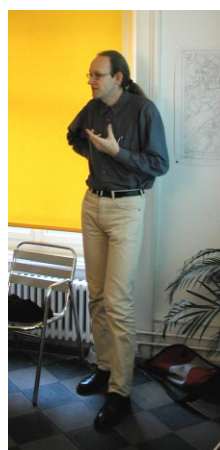
unten: August Beyer (zugeschrieben): Aufriss, Grundriss und Details des Oktogons und von Treppentürmchen, um 1890. Bleistift und roter Farbstift auf Papier. (Format: 43 x 50 cm, Ausschnitt)

Die Datenbank, deren Funktion als Archivkatalog und Informationssystem in den letztjährigen Tätigkeitsberichten ausführlich dargelegt worden ist, umfasst unterdessen mehr als 5000 Datensätze. Nebst der oben beschriebenen Erfassung der Pläne wurden schriftliche Quellen (Korrespondenz, Rechnungen, Tätigkeitsberichte) aus den ehemaligen Beständen des Kirchmeieramts, sowie Fotomaterial aufgearbeitet. Ausserdem wurde der Kunstdenkmälerband von Luc Mojon im Volltext erschlossen.



Mit Hilfe der Datenbank können nun Informationen unterschiedlicher Provenienz, wie beispielsweise die oben abgebildeten Fotografien aus der Diasammlung von Werkmeister Otto Wymann, Planmaterial des Münsterarchivs oder Informationen aus den entsprechenden Tätigkeitsberichten zusammengeführt und zugänglich gemacht werden. Dank des dabei entstehenden „Mosaiks“ an Informationen soll der Baufortschritt an einzelnen Bauteilen und in einzelnen Bauphasen dereinst möglichst lückenlos verfolgt werden können. Die erfassten Bildquellen können recherchiert und analysiert werden, ohne dass die BenutzerInnen auf empfindliche Originale zurückgreifen müssen.

Im Februar 2003 fand für MitarbeiterInnen der Münsterbauleitung und der Münsterbauhütte ein Einführungskurs in die Datenbank statt. Nebst grundlegenden Fragen zu Archivierung und Dokumentation sowie zum Einsatz von EDV bei diesen anspruchsvollen Aufgaben lag das Schwergewicht beim Sammeln praktischer Erfahrungen bei der Dateneingabe. Inzwischen wird an mehreren Standorten simultan mit der Datenbank gearbeitet.



Grundlagen

Datenbank Münsterarchiv

Text: Christoph Schläppi,
Mitglied Münsterbaukollegium

Digitalisierte Diapositive aus der Sammlung von Alt Werkmeister Otto Wymann.

1 Oberes Viereck, Viereckkranz SE während der Aufbauarbeiten, gegen 1975.

2 Baldachingruppen und Sternpfeiler Ecke SW, Zustand Mitte 20. Jahrhundert.

Schulstube Münsterbauleitung: Einführung in die Datenbank Münsterarchiv, Februar 2003